

Leidenschaft gewinnt

Stephan Grünewald seziert gnadenlos die deutsche Seele: Wir flüchten uns in Vorabend-Soaps und Raab-Shows, statt uns dem eigenen Leben zu stellen, sagt der Psychologe. Mit *karriere* sprach er über die Saft- und Kraftlosigkeit der Deutschen und warum die junge Generation daran schuld ist.



Psychologe **Stephan Grünewald** im Gespräch mit *karriere*-Redakteurin Ulrike Heitze. Grünewald und seine Kollegen haben die Befindlichkeiten von mehr als 20.000 Deutschen untersucht.

Sie attestieren den Deutschen eine Realitätsflucht. Wundert Sie das angesichts der ökonomischen Lage unseres Landes?

STEPHAN GRÜNEWALD: Nein, natürlich nicht, aber das Problem sitzt viel tiefer. Die ökonomischen Ergebnisse sind nur Ausdruck der seelischen Krise, in die wir geraten sind.

Ein Aufschwung würde uns also nicht wieder aufrichten?

Nein, nicht nachhaltig.

Woran krankt denn unsere Seele?

In den Tiefeninterviews, die wir seit Jahrzehnten regelmäßig führen, zeigt sich, dass wir Deutschen uns unbewusst eine neue paradiesische Weltsicht zugelegt haben, der wir quasi als Ersatzreligion nachhängen.

Menschen haben sich zwar schon immer eine Traumwelt entworfen, in der Gebrechen, Mühsal, Arbeit und Alter besiegt sind. Bislang fand die aber im Jenseits statt.

Und auf einmal sind wir Tagträumer?

Ja – dank Börsenboom, medizinischem Fortschritt und den neuen multimedialen Möglichkeiten haben wir den Traum vom Para-

MANN FÜR DEUTSCHE MACKEN

Stephan Grünewald, 45, ist Mitbegründer und Chef des Rheingold Instituts für qualitative Markt- und Medienanalysen. Der Diplom-Psychologe und Psychotherapeut gilt als renommierter Experte für Trend- und Mentalitätsforschung sowie Jugendkultur. Seit fast 20 Jahren analysiert er Gesellschaftsphänomene von Big Brother bis zur Guilde-Manie.

dies ins Diesseits transportiert. Wir glauben heute, dass unser Leben nicht mehr wie eine Schallplatte mit Rissen und Knackern verlaufen muss, sondern wie eine CD – in ewigem Glanz, ohne Spurrillen. Wir können von Höhepunkt zu Höhepunkt springen und die Täler auslassen. Wenn uns etwas nicht gefällt, zappen wir weiter, gönnen uns einen neuen Reiz. Wir können virtuell genau den Zustand schöpfen, der uns gerade passt. Damit haben wir uns völlig befreit vom Schicksal und den Risiken des Lebens.

Dann müsste es uns ja super gehen.

Paradoxerweise wird das Leben dadurch nicht bunter und reicher, sondern aufreibender. Wir hetzen unerreichbaren Idealen hinterher und verlieren die Fähigkeit, Erfüllung im Alltag zu finden. So verwandeln wir unser Leben in eine Art Vorhölle.

Wie sieht unsere tägliche Vorhölle aus?

Wir zerstückeln unseren Alltag, weil wir alles gleichzeitig machen und erreichen wollen. Wir überfrachten uns mit Perfektionsansprüchen, die aber zu einer Inflation des schlechten Gewissens führen. Nach einem harten Arbeitstag finden wir nur Entspannung, wenn wir durch Harald Schmidt oder Stefan Raab in eine Sphäre ironisierender Beliebigkeit eintauchen. Wenn die das Leben nicht so ernst nehmen, warum sollten wir? Wir kleistern die Realität zu – obwohl wir spüren, dass sie uns einholen wird.

Offenbar haben wir nicht nur den Realitätssinn verloren, sondern auch unsere Leidenschaft, stellen Sie fest. Wie das?

Weil es uns garantiert, dass wir nicht heiß laufen angesichts der Welt da draußen. Wir haben unsere Seele auf eine niedrige Betriebstemperatur heruntergefahren. Es gibt >